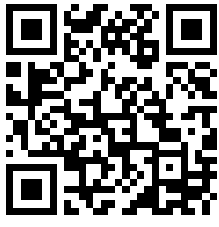
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

46585
39

HARVARD UNIVERSITY LIBRARY

Digitized by Google

46585.39

Harvard College Library

FROM THE

SUBSCRIPTION FUND

BEGUN IN 1858

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Zur Überlieferung

und

Textgestaltung von ‚Gottes Zukunft'

des

Heinrich von Wiener-Neustadt.

Von

Dr. Ferdinand Khull,

Professor am k. k. II. Gymnasium in Graz.

Separat-Abdruck aus dem Jahresberichte des k. k. zweiten Gymnasiums in Graz für 1886.

GRAZ.

~~Im Verlage des k. k. zweiten Gymnasiums.~~

1886.

In Commission bei Leykam's Erben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zur Überlieferung

und

Textgestaltung von ‚Gottes Zukunft'

des

Heinrich von Wiener-Neustadt.

Von

Dr. Ferdinand Khull,

Professor am k. k. II. Gymnasium in Graz.

GRAZ.

Im Verlage des k. k. zweiten Gymnasiums.

1886.

Digitized by Google

465 f 5.39

(DEC 1 1901)

Subscriptum fecit

Buchdruckerei Styria in Graz.

Digitized by Google

I.

Josef Strobl hat bekanntlich den Auszug aus Heinrichs von Neustadt Gedicht ‚*Gotes zuokunft*', welchen er im Jahre 1875 veröffentlichte, nach dem Codex Palatinus 401 unter Beiziehung der Gothaer Handschrift, welche in Jacobs und Ukert „Beiträgen" (II, 322) näher beschrieben ist, geliefert. Er hat auch eine Zählung der Verse des Gedichtes vorgenommen, die jedoch bei dem Umstande, dass er den codex Monacensis nicht verglich, unhaltbar ist, da sich in diesem eine stattliche Reihe von echten Versen findet, die im codex Palatinus fehlen. Es verlohnt sich daher der Mühe, die Überlieferung des merkwürdigen Gedichtes genauer zu untersuchen*).

A. Lautstand der Handschriften.

Der **codex Gothanus** (G) enthält nur zwei Bruchstücke des Gedichtes, deren erstes die Verse 1—1905 und deren zweites die Verse 5923—6080 umfasst**). Es fehlen ihm außerdem noch die Verse 52. 439 f. 792. 892. 921. 1010. 1023. 1846. 1854. 5940 (dieser Vers fehlt auch dem cod. Monac.!). 6072. Nach 6080 stehen die unechten Verse, mit welchen der Schreiber das Gedicht beenden zu können glaubte : *Dis buch sol eyn ende habin Gott wolle uns an den lestin dagin Von eme nicht scheiden Der ewekeit gotlichir vrondin* (sic!). Dann folgt das von Bartsch Erlösung IX. ff. herausgegebene Gedicht ‚*sich huop vor gotes trône*'***).

*) Die von K. Bartsch in seinen ‚Beiträgen zur Quellenkunde' veröffentlichten Bruchstücke sind in diese Untersuchung nicht einbezogen; sie umfassen Vers 1965—2108, 3460—3572 und 4521—4834.

**) Diese Verszählung bezieht sich auf den von mir hergestellten Text, welchen ich demnächst veröffentlichen will. Darnach umfasst die Einleitung 87, die drei Bücher des Gedichtes selbst 8042 Verse.

***) Folgende Varianten sind daraus anzumerken: 1 vor] in. 4 got] daz. 6 in der werlde] vff der erdin. 8 da brachte got. 9 werlich] frolich. 10 Czu horne harte wonnenclich. 14 daz er] do he. 15 snelle] stille. 16 mit] in. 17 ir. 22 Die wil ich nennen. 29 Gerehtekeit. 30 ny geliz. 31 ich] man. 32 vride] vreide. 33 die fehlt. 35 Die wart die prubit recht. 38 dise] die. 40 mirkit, lere. 41 daz was. 44 ff. Und wir noch allin Die ane geborn missetad Muzsin dragin an unsir wad. 47 f. Daz sich geyn gode hatte der man Virworcht sich daz muste her stan. 52 groz. 61 heiszin die barmeherczekeit. 64 biddin dich. 74 Sie daz keyne wise liez. 78 vlelichin. 83. wollist deme menschin. 85 f. Zuschin der und deme menschin din Laz herre vadir vride sin. 87 antworte fehlt. 88 Antworte syner dochtir so. 89. u. beide ist l. 91 doch; sin] iz. 92 uwer] vier. 93 gerechtekeit. 97 vil gudin. 98 wollin vor daz mensche. 99 Daz lidit i. uol. 101 des inmag nicht sin. 102. ich wil. 103 ich] Und. 109 Ummer an ende. 112 ouch ich. 113 wirt auch] in wirt. 114 Wan. 115. gerechtekeit. 117 behalten] habin. 118 ich in vil dir nicht a. 119. ich han ir farn harte wol. 128 gerechtekeit ich doch wil h. 129 f. Da wil in vmer manen czu Als ich uch wil sagin nu. 132 intgeldin. 134 Joch ist gnade b. d. r. 138 Hette gedan des tufels falscheit. 139 der den m. brachte. 141 gûte] gnade. 143 gerechtekeit, wider fehlt, 144 Jch. 146 So gedurste he ie. 149. Daz in keyne wis hat. 151 und] adir 152 nû

Digitized by Google

Zum Lautstand dieser Handschrift ist Folgendes zu bemerken:

A. Vocale. *a* und *â* haben denselben Umfang wie im Mhd.; beider Umlaut ist *e*.

e in Stammsilben ist häufig zu *i* erhöht, so immer in *wilch; ez* und *iz* wechseln beständig. — Viel gewöhnlicher tritt diese Erhöhung in Ableitungs- und Flexionssilben ein : *obir, godis, menschin, erdin, ebin, erstin, appil, vallin* : *allin* 43, *bescheidinheit* 33, immer im Infinitiv und meist in den Vorsilben *ir-, in-, vir-, int-* u. s. f. Dass die Aussprache des *e* in solchen Silben eine sehr schwankende, keineswegs diejenige des gewöhnlichen *i* war, zeigen Reime wie *geschaffen : affin* 37. — Durch *u* verdrängt ist *e* immer in *zu, zur, zum,* wie in den späteren Hss. ja durchweg die starke Form der Præpos. alle ihre Compositionen mit dem Artikel sich im Vocale angeglichen hat.

ê ist zu *ei* immer in *gein (geyn),* zu *i* ganz vereinzelt geworden, z. B. *hirlichen* 178; hingegen ist es an Stelle des *ei* immer in *bede* getreten, sonst selten (z. B. *wez* 148).

ei findet sich in *zeuchen* und allen Ableitungen dieses Wortes zu *eu* verdumpft.

e findet sich zwischen den Liquiden *r* und *n* oft neugebildet *geren, weren* u. a., wahrscheinlich ist auch *unseren* hierher zu rechnen. In *ime* und *deme* hat sich das alte *e* (wohl nur mit graphischem Wert) erhalten; immer steht *barmeherczig.*

i wird bald durch *i,* bald durch *y* bezeichnet (also *ei* neben *ey*), besonders häufig aber vor *n.* Ersetzt wird *i* überaus häufig durch *e* (fortschreitende „Brechung"), gewöhnlich in den Pronominibus *en, eme, der, er,* doch vor *m* und *n* auch sonst: *hemel* (durchweg), *brengen, neme* u. a. m. — Zu *u* geworden ist *i* immer in *ummer, nummer* und (durch Einfluss des vorhergegangenen Halbvocals) in *zuschen.*

ie ist graphisch meist erhalten, doch, wie die Formen *fing, hing, ging, nimant, hiz, liz, schire* beweisen, wohl nirgends vom Schreiber diphthongisch gesprochen worden.

î ist erhalten, selten wird es durch *ie* bezeichnet *beispielle* 16, *sie* : *vrie* 239.

o erscheint durch *a* verdrängt vor *l* immer in *sal,* mitunter in *wal (wale)*; vor *d* nur in *adir.* Durch *u* selten vor *r,* z. B. *gedurste* 146.

u wurde (wie *i* zu *e*) vor Liquiden gewöhnlich zu *o* „gebrochen" : *wonne,*

---

fehlt. 153 vil fehlt. 154 Daz der m. 156 sw. der strit u. der sin. 157 musze, vil fehlt. 158 daz du nicht wilt. 162 Daz her nach deme rechtin du. 163 von] in. 165 han wol virhort. 168 gr. werunge. 168 Daz keyn ebenunge. 169 niht fehlt, werde. 171 mich. 172 Min. 177 -lichin : -lichin. 180 obir. 182 s. rede usz geleid. 184 Der mensche queme zu holdin. 185 Do dis die b. 197 s. in deme rade. 200 zweien] irczornen. 201 unreinen. 203 der da fehlt. 206 ouch fehlt. 207 gerechtekeit. 208 m. der muz ewekeit. 210 daz vir winde. 211 saltu. 212 in wilchir wis daz moge gescheyn. 219 f. in umgek. Ordnung. 219 si] bin. 223 alse. 228 wil in w. virgebin. 229 Dem. 230 múz] wol; sin. 231 virgizzit. 232 musz her czu. 234 lyt l. nach dô n. 235 groszim twange. 236 en da hat. 237 b. obil u. arg. 239 ein fehlt, st. dan. 240 der mensche] her. 242 der] din. 245 banden] gewalt. 246 hant. 247 inkan anders num mer. 249 hohin mut. 250 g. min unschuldiges b. 253 und wil vor, sterbin. 254 dan. 255 bezeuchenunge. 256 Wan. 262 w. in mynis vatir riche. 263 der mensche. 266 gedane. 267 die do von. 271 wo. 272 Begente. 273 Mit eyner stedin fruntschafft. 274 do vor keyn. 277 und die gerechtekeit. 280 Eyn mensche vart widder getan. 282 disen] synen. 285 han czu dirre stunden. 288 Da, an fehlt. 289 Godis rad alczu hant. 292 also. Der lateinische Vers consilium domini manet in eternum fehlt. 293 sal nu besten. 294 e. und ummer me. 296 Die prophetin. 299 sulher] der. 303 vil] darczu. 304 so czu stunt. 305 worden] allin. 307 Daz sie nicht sollin virczagin. 308 zû fehlt. 311 wirt] wil. 312 ouch] uch. 314 alczu hant. 318 so] da. 319 vreuden] wordin. 321 wan mir ist vor war g. 324 der fehlt. Auf 324 folgt sofort der Schluss 480—485. 482 durch uns sin blut. Nach 485 steht: finito libro sit laus et gloria Christo.

Digitized by Google

sonne, konig, konde, begonde, soln, antworten, durchaus vor *b* in *obir* und *obil* und vor *g* in *mogen;* vereinzelt ist es vor *r* zu *a* geworden in *warden* 299 u. ö.

uo, üe und *iu* sind überall durch *u* verdrängt, an Stelle des alten *ou* erscheint durchweg *au.* Ein Umlaut von *o* und *u* ist graphisch nirgends angedeutet.

B. Consonanten. Die gutturale Explosiva wird im Auslaute meist tönend; nach Vocalen steht an Stelle des alten *c* fast überall *g,* nach der Liquida *n* ist *c* neben *g* gleich häufig *: ginc, hinc* und *ging, hing.* Altes *kw* wird immer durch *qu* wiedergegeben. Ganz vereinzelt erscheint *ch : mach* 91. Eingeschoben findet sich *c* gewöhnlich im Adjectiv und Adverb auf *-enclich.*

h (alt) wird in der Hs. in der Nähe von Consonanten zu *ch,* nur zwischen Vocalen bleibt *h.* Gänzlicher Ausfall ist in *nit, it (nyt, yt)* und in *geschen* (neben *gescheyn*), ebenso in *vlelichin* 78 und *mastu* 135 anzunehmen. Die mit der Spirans anlautende Form des Pronomens der dritten Person *he* oder *her* ist die regelmäßige.

Die weiche Labiale bleibt im Auslaute; die Aspirata verliert sehr häufig im An- und Inlaute ihre Aspiration : *appel, plegen, paff u. s. f.,* die Spirans wird durch *f,* sehr selten durch *u* bezeichnet (verdoppelt erscheint *f* immer vor *t,* in der Nähe langer Buchstaben und in *uff*); durch *b* ist die Spirans öfters in *prubin* (und seinen Verbalformen) verdrängt.

Der tönende Zahnlaut tritt vor *r* und den meisten Vocalen im Anlaut meist für die entsprechende Tenuis ein : *drade, dragen, dreden, drost* (neben *trost*), *dochtir, dur, durren, dor, dogent* u. s. w.; ebenso im Inlaut fast durchweg nach langen Vocalen, nach kurzen mit ihr wechselnd, doch erscheint immer *gode, godes, stede, gebede, deden* (*dedin*), *dredin* u. a. m.; im Auslaute finden sich beide Dentalen gleich häufig : *rat : bad, tad : wad, tad : hat, -heit : geleid : bereid* etc. — Selten sind Verdoppelungen der Dentalen, doch immer *hatte* (neben vereinzelten *hatde*); am häufigsten findet sich *dd* im Inlaut: *widdir, niddir, biddin* (*nidder : widder* 7. 125. 233 u. ö.) u. ä. Die Zeichen für tönendes und tonloses *s* gehen durcheinander, doch steht für tönendes *s* meist *sz* oder *z,* ersteres im Inlaut. Die Consonantenverbindung *ts* wird mit *cz,* seltener *tz* ausgedrückt.

Dem **codex Palatinus** 401 (P) fehlen sowohl einzelne Verse als ganze Versreihen, nämlich: 1320 f. 1395 f. 1554 f. 1892. 1894 (wie dem Monacens.!) 2152—5. 2281—312. 3074—7. 3736. 3963—71. 4439—64. 4494 f. 4765—813. 5118 f. 5449. 5612. 5728. 5879. 5897. 6359 f. 6497 f. 7286. 7321 f. 7488. 7568—74, nach 4717 und 8027 ist je ein Vers irrthümlich eingeschoben.

Über den Lautstand dieser Handschrift ist Folgendes anzumerken:

I. Vocale. *â* wird zu *o* in den einsilbigen Worten *do, so, wo* etc. Sein Umlaut ist wie der von *a* durch *e* regelmäßig ausgedrückt; in *lenger* geht die Umlautung über den mhd. Stand hinaus. Für

e tritt *a* regelmäßig wieder ein in *nieman.*

Zu *u* verdumpft es in *zu, zur, zum,* vereinzelt in *sinuwel* 225.

Zu *i* erhöht ist es durchweg in der Ableitungssilbe *ec* (*ig* oder *ich*), daneben steht aber meist *-ekeit.*

Selten tritt *e* im Auslaute an : *fele* 234. Für

e tritt *ei* immer in *gein* auf.

i wird durch *i* und *y* abwechselnd wiedergegeben. Oft erscheint auch *ie,* besonders gern in *diese(r), sieben, sieht;* seltener vor *l,* z. B. *siel : ziel* 815. Für altes

ie erscheint sowohl *ie* wie *i* wie auch *i* wechselnd; letzteres am seltensten,

Digitized by Google

z. B. *wilt : schilt* 876; gewöhnlich ist *hing, ging, ving, schir, virgen, virde, zirde, spigel*; *zierte : florierte* 748 neben *griz : driz* 760.

î ist erhalten; selten steht dafür *ie*, z. B. *sie* 609, einigemale *bye*.

ô ist durch *a* in *dô* verdrängt worden. Sein Umlant wie der von *o* wird hie und da mit ô bezeichnet *: môge* 79 u. ö. *schônst* 214 u. ö. *bôse* 362 u. ö. *gehoret : zerstôret* 560.

ou erscheint als *au*, selten *av* (*dav* 872, *frave* 105), als *a* immer in *urlap*. Der Umlaut ist in *freuwen, freude, heubet* immer eingetreten.

u und *ü* (der Umlaut erscheint nie bezeichnet) werden vor Liquiden sehr häufig, in manchen Worten regelmäßig zu *o : fromen, sonne, wonne, konig, konigyn, thorn*, immer *bronnen, gewonnen* meist, *dorch* mit *durch, for (vor)* mit *fur* wechselnd. Sehr selten steht *ue* für altes *u* : *puesten* 390.

uo erscheint fast durchweg als *u* (oft steht *ue*), nur vereinzelt findet sich *û*. Auch sein Umlaut ist durch *u* ersetzt, *û* ist selten, z. B. *sûsze : fusze* 642.

iu erscheint nirgends mehr, sondern an seiner Stelle steht *u*, als Endung ist es beim Fem. durch *ie*, beim Neutrum durch *e* ersetzt. Vor *r* steht zweimal *ue : fuer* 14. 115.

B. Consonanten. Der gutturale Explosivlaut ist im An- und Inlaut an denselben Stellen wie in der älteren Sprache, graphisch wird er vor *l* und *r* oft durch *c* ausgedrückt (doch immer *kleid*); im Inlaut erscheint *ck*, das wohl meist die Kürze des vorausgehenden Vocales andeuten soll, doch vgl. *bestecket : bedeket* 472 u. ä. — Im Auslaute steht die Media, Ausnahmen sind selten, z. B. *krank : dank* 121. *dac (zodiac)* 932, *wak* immer. Aus *c* und *h* entsteht (im Inlaute) immer *k* (Ableitungen auf *-heit*); *ch* steht, wo man *k* erwarten würde, nur in *arche* (hier immer).

Die Aspirata wird durch *ch*, die Spirans regelmäßig durch *h* bezeichnet; Ausnahmen davon sind nicht häufig *: hohfart* (fast durchweg), *gemaht* (meist), *durh* (oft), *bevalch* 271 u. ö. *hocheit* 201. *slechtes, ebentrechtig* u. s. w.; häufig fällt die Aspirata weg, so in *hoczeit, dornechtig, nit, it, durhlutig* (192). Trennungszeichen (wie im hd. Mühe u. ö.) ist *h* regelmäßig in *fruhe*.

Bei den Labialen ist die Tenuis mit der Media wechselnd im Auslaute : *schrib, hub, gab* neben *bleip : schreip* 182. *dreip* 910. 940. *gap* 441. 1038. *laup : klaup* 65. *urlap, wip, lip* (fast immer). Im Inlaut ist *p* zwischen *m* und *t* neu gebildet *: nimpt, kompt, sampt* u. s. w.; *b* nach *m* nasaliert und assimiliert oder abgefallen *: krum, um, lam* etc. immer.

Die Aspirata wird ausnahmslos mit *pf* bezeichnet, die Spirans durch *f* oder *v*, in fremden Eigennamen auch mit *ph*. Im Inlaut wird *v (u)* vorgezogen, im Anlaute *f*, das im Auslaute und nach Consonanten immer steht. (Vereinzelt ist *karbunkel* 974); *f* wird oft ohne Grund verdoppelt geschrieben, namentlich im Auslaute und vor *t*, sonst im Inlaute selten *: riffe* 865.

Zu den Dentalen ist Folgendes zu bemerken:

An Stelle der alten Media steht im Anlaute nicht selten die Tenuis *: vertagen, tach, betuten* meist, in vielen andern Fällen ist das Umgekehrte der Fall: meist steht *dieff, dihten, dragen, dun, dag, driben, dir*, in *dugent* sind die beiden Dentalen gleich häufig. Auch im Inlaut steht vor kurzen und langen Vocalen die Media *: biden, boden, rode(r), gidikeit, haden, daden, stede, spede* u. s. f. *th* für *t* steht (ausgenommen in *thron*) nur in *thorn* und *thor*. An Stelle des mhd. *tw* steht immer *zw*. Neugebildet ist *t* vor *sch* immer in *faltsch, dutsch* und *irdentsch*. Verdoppelt wird *t* in der Schrift, bald die Kürze des vorausgehenden Vocales andeutend, bald ohne ersichtlichen Grund häufig; so besonders in den schwachen Participien, in *ettelich, hatten, sitten*, durchweg; hie und

Digitized by Google

da erscheint für *tt* auch *td* oder *dt*, z. B. in *redten* (neben *retden* und *retten*). Hingegen erscheint immer *drite(r)* gegenüber altem *dritte(r)*. Das tonlose *s* wird in *was, ros, des* meist, sonst selten durch *z* bezeichnet (vgl. *wiz : paradis* 9) das tönende entweder durch *z* oder (gewöhnlicher) *sz*, viel seltener steht *s*, doch meist beim Neutr. des Adjectivs, beim bestimmten Artikel und Relativum *das* oder bei Inclinationen, wie *ers* 49. *kundes* 207. *ichs* 208 u. s. w., hie und da in *us;* selten ist auch *ss* für mhd. *z* z. B. *schusset* 355. Altes *zz* ist meist erhalten, vereinzelt findet sich dafür *sz*. — *tz* findet sich für *z* immer nach Consonanten *: gantz, hertz, pflantze, mertze, wurtze, gefiltzet* u. a. m.

Dem **codex Monacensis** fehlen folgende Verse: 377—90. 439 f. 537 f. 695 f. 794. 804. 808. 1003. 1084. 1258. 1328 f. 1437. 1558. 1723. 1749. 1894. 1867 f. 1971 f. 2049—62. 2197 f. 2302. 2336 f. 2533. 2544 f. 2719. 2721. 2805. 2891. 2936—8. 3065. 3087. 3291. 3303. 3738. 3908. 4205—422. 4590. 4604. 4900. 4930. 5200—3. 5236. 5653—60. 5666. 5728. 5879. 5897. 5940. 6087 f. 6107 f. 6207. 6438. 6546. 6592. 6594. 6599 f. 6611 f. 6687. 6690. 6716. 6892. 6959 f. 6980. 7111. 7193 f. 7208—11. 7244. 7264. 7385 f. 7423 f. 7431—4. 7589 f. 7593 f. 7727 f. 7921—4. 7959. Nach 1802 und 6714 sind je zwei, nach 4450 und 7265 ist je einer, nach 3337 sind 68 und nach 4184 wieder 28 Verse eingeschoben, welche als unecht durch ihre stark mundartlich gefärbten Reime kenntlich sind.

Von dem mhd. abweichenden Lautstand zeigt der codex Monacensis in folgenden Fällen:

I. Vocale. *a* erscheint oft als *ai*, besonders häufig vor *t (stait, bait, gedrait, phait)*, seltener vor *s : palaisz* 1603 u. ö. Ganz vereinzelt findet sich *o : forne* 683. *mormelsteyne* 763.

â verdumpft durchweg zu *o* in *do, so, wo* und deren Compp.; als *ai* erscheint es fast durchaus vor *t* (*tait, rait, hait, drait* etc.), es hat also eine Quantitätsannäherung zwischen *a* und *â* vor Dentalen stattgefunden.

ae ist immer durch *e* wiedergegeben.

e wird in Stamm- und Ableitungs- (Flexions)silben häufig zu *i* erhöht: *irz* sehr oft, *wilcher* 1589. *wirt* 632. *mirkete* 1030. (Ganz vereinzelt erscheint *ie : zielen* 1419); *intworfen* 1052. *unsir* 605. *gotlichim* 1041. *altir* 1099 u. a. m. Selten wird auch

ä (e) zu *i* erhöht *: almichtiger* 1029 u. ö. *eyndrichtig* 676.

e verdumpft sowohl zu *o* (*zwolf* regelmäßig, *vor-* als Compositionstheil oft, vereinzelt erscheint *worleyt* für *werleyt* 1277) als auch zu *u* (immer *zu* und *zur*).

e wird oft im Auslaut neu gebildet, besonders bei einsilbigen Worten *: (ime* erscheint immer!) *eyne* nicht selten für *eyn, weyste du* 1097. *hare* 726. *wolle* 835. 1486 u. ö. *ire* 850. *fure* 1022 u. ö. *sinne* 1172. *salle* 1173. *ene* 1484. *stene* 1472. Sogar im Reime erscheinen so verlängerte Formen *: wale : zale* 758. *eyne : steyne* 762. *stele : zele* 814. *alle : schal* 1339. *thore : erfore* 1388 u. s. f.; im Inlaut wird es öfters gegen mhd. Gebrauch geschrieben *: botteren* 1416. *welen : zielen* 1418. *engelen* 1509 u. a. Hier sei auch die Form *halem* 827 angemerkt. — Dem entgegen wird es nicht selten durch ein auf *ch* folgendes *m* vernichtet *: fliszeclichm* 621. *menschelichm* 946. *geistelichm* 1243 u. ä.

ei wird vereinzelt zu *e (erzegen* 655. *mede* 691 u. ö. *schonhet* 775 u. ö. *schen* 973. *stene* 1472. *eme* 1519 u. a. m.), sonst erscheint es bald als *ei* oder *ey*, in *zeichen* und *zeigen* steht sehr häufig dafür *eu* (vgl. *zeuchen : reychen* 934. *erzeugete : geneygete* 1301).

ê wird hie und da durch *ee* bezeichnet (*geen* und *geet* öfters).

Digitized by Google

i (in der Schrift oft *y*) wird oft zu *e : en* neben *in, er* wechselnd mit *ir, weder* neben *wider,* sehr häufig *vel, der, wer; setten* 620 u. ö. *lenck* 729. *bleben* u. a. m. *wecht : nyt* 907.

Oft erscheint für *i* auch *ie*; es ist sehr zweifelhaft, ob dies Dehnung des *i* bedeuten soll : sehr oft *wieder, sieder, sieben, friede, siede, diesse(r, n)* immer, auch *ye : nyeder, wyeder, byeden, wyent* neben *wynt* und *wint*; vgl. die Reime *siecht : nyt* 863. *riessel : kyssel* 871.

i verdumpft zu *u* selten *: dussel* 708. Verschwunden ist es oft in *manch.*

î ist erhalten, vereinzelt erscheint dafür sogar *ie* (*ye*) *: ye : bye* meist, *sye, lieb* oft; *wisz : fliesz* 818. Für

ie erscheint einfaches *i : ging, schir, dirne* meist, *drisz* 636. *sich* 673. *hisz* 746. *zirte* 748. *hisz : stiesz* 810 u. s. f.

Selten ist es zu *e* geworden *: derne* 756 u. ö. *spegel* 1058 (dagegen *spiegels* 1060). *geformiret : gezeret* 1090. *verregelt* 1426. Für

o vor *l* in *sol* immer *a* bewahrt.

o (entsprechend dem Wandel des *a* zu *ai*) wird vor Dentalen sehr oft zu *oi*; *geboit : spoit* 666. 1458 u. ö. *: goit* 1226. *roisz* 1007 u. ö. selten vor *l: woil* öfters.

ô ist (entsprechend dem *ai* aus *â*) vor Dentalen, vereinzelt vor *ch* zu *oi* geworden *: roit, (ge)boit, noit* fast immer, *hoich* 1548 u. ö. *bloisz : schosz* 899. *gedrost : erloist* 1150.

œ ganz vereinzelt (wohl fehlerhaft) *e : keren : horen* 1003. Der Umlaut von *o* wird niemals bezeichnet.

ou wird immer zu *au,* ausgenommen *urlap* (durchweg!), *ow* entweder *aw* oder *auw,* ganz vereinzelt begegnet *jungfraue* 744.

u vor Liquiden und *g,* selten vor *s* zu *o* verdünnt *: kortz, orhap, sollen* (in allen Formen) *komen, fromen, mont, stont, ront, togent, jogent* u. ö. immer, ebenso *mogen; logen* 731. 736 u. ö. *trogen* 736. *koste* 840 u. ö. *bornen* neben *burnen* u. s. f.; zu *e* wahrscheinlich fehlerhaft *: werzen* 924.

Der Umlaut wird nie bezeichnet, es geht daher *ü* ebenso zu *o* über wie *u* selbst *: konig, konigynn, fonff, borden, ober* (neben *uber*) u. a.

iu erscheint immer als *u,* vereinzelt tritt dafür sogar *o* ein *: for* (ignis) 1440; in der Endung erscheint es immer durch *e* verdrängt oder spurlos verschwunden.

uo wird meist zu *u* vereinfacht, nicht zu häufig tritt auch *o* (*ô* ?) dafür auf; *zo* neben *zu* wechselnd, *ungemoten* 634 u. ö. *for* 851. 856 u. ö. *blomen* 873. *profete(n)* 932 u. ö. *blode* (*: gude*) 1180. *rode* (*: blude*) 1446. *ungefoge* 1392. *genog* 1570.

û ist erhalten bis auf *off,* worin es fast durchweg zu *o* verdünnt und gekürzt erscheint. (*do* für *dû* 1473 ist Schreibfehler).

II. Consonanten. Von den Gutturalen hat

g die Media ihr Gebiet bedeutend erweitert; sie ist im In- und Auslaut oft für die Tenuis eingetreten. Ausgefallen ist sie nicht selten in *junfraue;* verdichtet aus *j* in *gach* (meist).

Die Tenuis *k* ist im An- und Inlaut so ziemlich intact geblieben, in *arche* ist jedoch oft die Aspirata eingetreten. Im Auslaut liegt sie im Kampfe mit der Media, welche bereits vorherrscht. Ihre Bezeichnung ist im In- und Auslaut *k* oder *ck,* im Anlaut *k* oder *c : lenck* 729. *karfunckel* 974. *zirckel* 1011. *blick* 1062. *starcke : marcke* 1604 u. s. w.; neben *vanck, kranck, ganck, folck* auch *vang, krang, gong, folg* etc., daher die Reime *ganck : vang* 616. 792. *gesmack : plag* 834. *blick : sig* 866. *: krieg* 1062. *ganck : krang* 916; *c* ist im Auslaute meist vor *l* und *r*

Digitized by Google

sowie in Fremdwörtern häufig (doch immer *kleit*); im Innern eines Wortes sehr selten, z. B. *krancheit* 1094.

Eingeschoben erscheint die Tenuis oft in *dogenclich*.

Im Auslaut erscheint in wenig Worten neben der alten Tenuis die Aspirata *zidoach* 932 und besonders *manich* neben *manick* und *manig* (auch *manch* erscheint).

kw ist fast immer durch *qu* ersetzt, seltener ist *k* (also *quam* neben *kam*).

Die Aspirata *ch* ist vereinzelt durch die Media verdrängt; wohl nur graphisch! *jog : dog* 1380. (Fehlerhaft ist *hocgelobt* 1036).

Die Spirans *h* ist im Inlaut und Auslaut fast durchaus zur Aspirata geworden, in der Schrift daher durch *ch* ausgedrückt; *h* ist nur äußerst selten stehen geblieben, z. B. *kneht : recht* 836. *ohsen* 936 (neben *dehein* findet sich *dekein*). In der Nähe von Dentalen ist sie nicht selten ganz geschwunden *: bustap, ses, nyt, gyt* (*giht*), *wassen, wusse*(*n*), *gotteyd* fast immer, *bevelen* immer. Ebenso ist sie geschwunden zwischen kurzen Vocalen *: geseen, gescheen* fast durchweg (doch z. B. *sehen : speen* 816 *gescheen : sehen* 1496) nach langen meist geblieben, doch ist auch *geschaen* nicht selten. Vereinzelt vertritt sie zwischen Vocalen altes *w* : *snehes* 871.

Im Anlaut ist sie hie und da abgefallen (*erfore* 1389), manchmal angetreten *hernuwet* 1422 u. ö.

Die labiale Media ist im Auslaute wie im Mhd. zur Tenuis geworden: immer nach Vocalen, nach Consonanten aber sehr selten, nach *m* fast durchweg abgefallen. Im Inlaute ist der mhd. Lautstand herrschend, doch ist nach *m* immer Assimilation zu *mm* eingetreten.

Die Tenuis erscheint im Auslaute auch als *pp*, z. B. *orhapp : gap* 1451. An Stelle der mhd. Aspirata

ph (welche, wo sie erscheint, bald mit *pf*, selten mit *ph* bezeichnet wird), erscheint im Anlaut und Inlaut gewisser Wörter fast durchweg die Tenuis: *pert, paff, plegen, plicht; schopper*. Die Spirans

f (*v*) wird durch *f* ausgedrückt, *v* ist sehr selten stehen geblieben. Dafür vertritt *w* häufig die Stelle von *v : wart, welt, einweltig, waz, watter* oft, *wil* 1080. *wolle* 1120 u. ö. *wal* 1276. *wient* 1387. *wilde* 1581 u. s. f. Vereinzelt erscheint für die Spirans *ph : phin* nicht selten.

ff findet sich meist nach langen Consonanten (*t l*) oder im Auslaute; durchweg *helffen, off, saff*. Im Inlaut ausnahmsweise *: straffen* 659. *ummeffang* 1011.

Die dentale Tenuis wird vereinzelt *th* geschrieben (meist in *thun, gethan, thor*), sehr häufig aber verdoppelt: *hatte, hette, vatter, sitte, bitte, gott* (*gotteyd*) fast durchweg. Selten erscheint sie neugebildet, wie öfter in *want* und vereinzelt in *heysten* 723. 757 u. ö.

Die Media *d* verdrängt in sehr vielen Fällen die Tenuis:

im Anlaute, z. B. immer in *dun* (*det, daden*), sonst besonders gern vor *r : dragen, driegen, (eyn)drichtig, drachten, drat* u. a. fast durchweg, seltener vor Vocalen *: dauel* 1458. *dauwe* 873 u. ö. Im Inlaute gewöhnlich nach *l*, aber auch zwischen Vocalen *: lude, daden, rode, blude, beduden* immer, *baden* neben *baten, noden* neben *noten, byeden* und *bede* neben *biten* und *bete, haden* und *gode* neben *haten, hatten* und *gote, gotte* (gl. z. B. 605. 618. 619), vereinzelt in *breyden* 822. *rideft* 1001. *stede* : *spede* 904 u. a. m. Im Auslaute erscheint *d* selten, nur *yd* wechselt häufig mit *yt*.

Digitized by Google

Geschrieben wird die Media auch sehr häufig *dd : redde(n, r)* meist, *midde, godde* neben *mide* und *gode* etc. (vgl. *midde : siede* 716). Die Aspirata

z wird bald mit *tz*, bald *ttz*, bald *c(c)z* bezeichnet *: gancz, krancz, lucczel, sicczen, wicz* neben *luttzel, wittz, ritzen* und *hertz*. In *diz* (*ditz*) ist sie immer zur Spirans geworden (*disz* oder *dis*). Die tönende Spirans

z wird meist mit *sz* (auch die verdoppelte!) ausgedrückt: *esz, masz, musz, bisz, heiszen* immer; in Reime z. B. *straszen : maszen* 984. *grisz : drisz* 760. *verdroszen : gegoszen* 786 u. a. Seltener erscheint für die verdoppelte *ss : geschossen, gegessen* u. ö. Für die einfache erscheint *s* sehr selten *: weist* 1093. 1097 u. ö. Für *biz* steht häufig das md. *bit* (*byt*).

s, die tonlose Spirans, wird *s* oder *ss* geschrieben, selten *z* (*waz* neben *was*); nicht selten steht auch *sz : susz* 970. *ro(i)sz* neben *ro(i)s*, vereinzelt oder fehlerhaft findet sich für *ss* einfaches *s : rosen* 999. Rotacismus ist mitunter in *war* (*waz* oder *was*) eingetreten, z. B. 1348. Die Verdoppelung des *s* zu *ss* findet oft bei *sch* statt *: kussche* neben dem seltenen *kusche*.

Als Ersatz für *sch* ist *s* selten *: gesach* 734. *frisz* 830. *fleys* 1245. ebenso *ss : kusse, kussen;* noch seltener *sh : falsheide* 742 u. ö.

Von den Liquiden ist wenig zu bemerken. Häufig verdoppelt werden *l, n* und *m*; das *n* assimiliert sich dem *m* in *samnen*, für *em* nach *ch* steht oft *m : menschlichm* 946. *geistlichm* 1243 u. ä.

Der Codex Monacensis enthält zwischen den Versen 1794 und 1795 einen bedeutenden Einschub. Es ist ein interessantes mitteldeutsches Gedicht von Christi Jugend nach den apokryphen Berichten zusammengestellt, enthält nicht ganz 2000 Verse und beginnt:

Do virzig dage daz kynt waz alt
Als yme syne moter hait gezalt
Jozep der nam daz kyndelin
Und Marie dye moter sin
Sye furen uszer Betleem
Und quamen zu Jherusalem.

Ich beabsichtige dies Gedicht im nächsten Programme zu veröffentlichen und nehme daher jetzt von einer genaueren Besprechung desselben Umgang.

B. Verhältnis der Handschriften im allgemeinen. Die Visio Philiberti.

Wir besitzen *‚Gotes zuokunft'* trotz der im ganzen guten Überlieferung nicht vollständig. Sowohl im Codex Palatinus wie im Monacensis ist nach dem Verse 2176 eine Lücke, welche beweist, dass beide Handschriften, so sehr sie auch im einzelnen auseinander gehen und so geringe Verwandtschaft sie sonst zeigen, doch auf denselben Archetyp zurückgehen. Nach den Worten *nû merke mensche disiu wort, hœre wie alle der werlde hort* bricht das Gedicht ab, ohne dass in einer der beiden Handschriften etwas bemerkt wäre und beginnt wieder mit den Versen *nû spehe welh ein smœher spot an dînen herren unde got geleget wart ân alle scholt.*

Die Fragmente, welche die Gothaer Hs. bietet, sind aus einer Vorlage abgeschrieben, die dem codex Monacensis nahe stand : G und M stimmen in einer erheblichen Reihe von Fehlern gegen P überein. Ich hebe aus ihrer Zahl

Digitized by Google

nur wenige aus: *anegende* G *angenende* M (*angenge* P) II*) *Beelzebock* G M (gegen *Beelzebub* P) XXX, *In gotes namen ich hebe an* gegen P *ich hebe in gotes namen an* XXXVII. *gezucket* gegen P *verzucket* 4. *eyn liechtes paradis* gegen *daz lichte p.* P 10. *gar dorch schein* gegen P *dorchluhtig schein* 19. *Isz clangem in daz horen* gegen P *daz clang im in die oren* 28. *Sistu wil(e)kum'* gegen P *bis wilkomen* 94. *undogende merent* gegen P *untugent meret* 123. *gesprach* gegen P *geschach* 143. *meren und dye mynneren* gegen P *grozen und die minren* 400. *sunde* gegen P *schulde* 336. *der hort teilhaft* gegen *des hordes t.* 434. *in kintheit und in jugent* gegen P *in alter und in j.* 440. *groz von gulde* gegen P *rot von golde* 471. *ist der lip genomen* gegen P *i. der l. bekomen* 541. *sie hat nit die meisterschaft* gegen P *sie enhat aber niht m.* 545. *ir ratwort* gegen *ir wort* 587. *do (daz) ime gerne ere weder fert* gegen P *und dem ere widerfert* 634. *eyndrichtig* gegen P *ebentrechtig* 677. *der rat* gegen P *der wille* 677. *mit kunst spiset* gegen P *mit koste sp.* 721. *die asche von jsen* gegen P *die achse von y.* 744. *sie ist der andern kunste hort* gegen P *und erkirnt sie uf ein ort* 756. *sie nam . . . war* gegen P *si det . . . war* 912. *hohen wunder* gegen *hohe wundrer* 878. *der himel ho(h)e* gegen P *der h. habe* 942. *sinne* gegen P *sin* 961. *dem libe ein vaz bereit* gegen P *der sele ein v. b.* 1137. *gemacht von siner wisheit* gegen P *gemaht mit s. w.* 1167. *dem* gegen P *der* 1269. *gehorsam do erzeigete* gegen P *g sie gar e.* 1300. *zerhauwen* gegen P *zerbrochen* 1380. *die manig selig mensche sach* gegen P *do ubergieng der freuden bach* 1408. *vor* gegen P *ob* 1483. *man sach sie auch anders (anderen) wo* gegen P *und auch anders wo* 1511. *genant* gegen P *bekant* 1617. *gewinnet* gegen P *gebirt* 1622. *rechin (rechte)* gegen P *rihten* 490. *enbor* gegen P *da vor* 1632. *wunder . . . dinc* gegen P *dinc . . . wunder* 1646. *des* gegen P *eins* 1727. *waren* gegen P *stunden* 1737. *di geschrift* gegen P *die buch* 5948. *alle ein plan* gegen P *als ein plan* 6039. *vor den sternen* gegen P *vor dem himel* 6059.

Diese und viele andere gemeinsame Fehler weisen darauf hin, dass G und M auf ein und dieselbe Quelle zurückzuführen sind, eine Quelle, die bereits einen fehlerhaften Text bot und flüchtig geschrieben gewesen sein muß; einzelne Verse waren schon in ihrer Vorlage ausgefallen und durch neue ersetzt worden.

Für den größten Theil des Gedichtes (Vers 1905—5923 und 6081 bis zum Schlusse 8042) ist der Text nur nach M und G herzustellen. Das Verhältnis dieser beiden Hss. zu einander ergibt sich bereits aus dem Gesagten; keine der beiden ist allein maßgebend, da sie beide voll Fehler sind. Freilich findet sich die größere Masse falscher Lesearten in M. In den Versen 1—1905 und 5923—6081 fand ich nur 49 Fälle, in denen M und G unbedingt gegen P Recht behalten, abgesehen von der großen Zahl jener Verse, in denen einzelne Worte fehlen oder eingeschoben sind. Auch einzelne Verse fehlen in P, gerade so wie in M. Das Verhältnis von G zu M ist ähnlich dem von M zu P. Obwohl beide Hss. auf einen Archetyp zurückgehen, zeigen sie dennoch eine sehr bedeutende Verschiedenheit im einzelnen; zwischen ihnen und ihrem Archetyp liegen mehrere Zwischenglieder, so dass bald diese, bald jene Hs. die ursprüngliche Leseart zeigt. Am schwierigsten sind jene Stellen, an denen alle drei Hss. auseinander gehen: 58 *daz ander deil* P *daz dritte teyl* G *Daz werde (= vierde) teil* M. 246 *gefiltzet uf den mandel* P *geczelit uf d. m.* G *genewet uf d. m.* M. 262 *der himel stimme* P *der himel sonnen* G *der himel sine* M. 336 *nu vorhte ich* P *nu sprechin ich* G *nu ziehen ich* M. 373 *herschet der zorn* P *wessit d. z.*

*) Die römischen Ziffern beziehen sich auf die Verse der Einleitung.

Digitized by Google

G *riszet d. z.* M. 414 *mein* P *meindat* G *meineyt* M. 499 *was geworcht aldar* P *was an dem mantil gewurkit dar* G *waz gewirket mit konst dar* M. 561 *in den rivier besaz* P *in den ryner gesaz* G *in dye synne besaz* M. 711 *den gelerten luten* P *den gelerten* G *den gelerten paffen* M. 915 *get sin gang* P *ist sin gang* G *wirt sin gang* M. 926 *himel fur gemaz* P *snur gemaz* G *gar gemaz* M. 1121 *mit im wonen wunne* P *Byt siner grozin mynne* G *mit eynem wonen komen* M. 1240 *des losers* P *des lastirs* G *des sunders* M. 1326 *des ich nu geswigen wil* P *des ich nu nicht sagen wil* G *als ich her nach sagen wil* M. 1489 *Maria maget muter zart* P *Maria muter maget zart* G *Maria muter zart maget* M. 1796 *daz lutzel ist* P *und doch ist lutzel* G *daz ist lutzel doch* M. u. m. a.

Strobl hat in seiner Bearbeitung der beiden Gedichte Heinrichs die einzelnen Theile von ‚Gottes Zukunft' keiner eingehenderen Untersuchung unterzogen. Er gibt in der Einleitung unter den Quellen des Dichters auch eine Visio Philiberti an; wie ich glaube, mit Unrecht. Ich hoffe, zeigen zu können, dass diese Visio durchaus nicht zu ‚Gottes Zukunft' gehört, vielmehr als ein selbständiges Gedicht zu betrachten ist. Leider muß ich es mir wegen Mangels an Raum versagen, auf einen der wichtigsten Gründe meiner Annahme näher einzugehen: auf die Darstellung der Art, wie Heinrich seine lateinischen Quellen sonst benützt. Zu einer so sclavischen Übersetzung, wie sie in dieser Visio vorliegt, lässt er sich sonst nicht herbei, sondern gibt nur Auszüge und ganz freie, bald ausführende, bald kürzende Bearbeitungen seiner lateinischen Vorlagen*). Aber auch andere Gründe sprechen für die Unechtheit der Visio. Zunächst ihre Stellung im Gedichte: sie findet sich zwischen der Beschreibung des 14. und 15. ‚letzten Zeichen' vor dem jüngsten Tage! Und hier setzt sie mit dem besonderen Anfange ein: swer guotiu buoch dihten wil der sol sich vlîzen daz er vil glîchnusse sage . . .; auch hat sie einen eigenen, dem Anfange entsprechenden Schluss (diz glîchnus hân ich iu gesaget . . .), so dass man Heinrichs dichterisches Ungeschick für alles Maß übersteigend annehmen müßte, wenn man ihm zutraute, die lateinische Visio derart verwertet zu haben. Eine weitere sehr wichtige Stütze für meine Annahme ist die quantitative Verschiedenheit der mundartlichen Reime in ‚Gottes Zukunft' und der Visio sowie die Anwendung seltener, zum Theile mundartlicher Ausdrücke, endlich die metrischen Eigenthümlichkeiten, welche in den beiden Gedichten nicht ganz dieselben sind.

Obwohl ‚Gottes Zukunft' und die Visio beide bairische Sprachdenkmäler sind, stimmen sie nicht völlig in den mundartlichen Reimen überein. In dem ersteren der beiden Gedichte finden sich nämlich folgende in der Mundart begründete Reimbindungen:

e : i pflegent : ligen 7603. *weste : liste* 1587. *bringen : verhengen* 4999.
ie : i schier : dir 313 *: wir* 1349. *dir : zier* 1283.
lieht : niht 1591. 3563 *: siht* 7429. *zuobrich : siech (?)* 671.
o : u solde : hulde 297 *: schulde* 1813. 1843.
gevrumen : komen 949. 961. 985. 2719. 3631. 4465. 4491. 5733.
: bekomen 7817.
schult : holt 2785.
u : uo sun : tuon 2435. 4237. 4683. 4979. 5483. 7045.
Amazonum : ruom 5735.
û : uo dû : zuo 6315. *nû : zuo* 6683.
û : ou ûf : louf 4993. 5073. 5351. 5849. 6423. 7361.

*) Ich werde an anderem Orte ausführlicher über *‚guotes zuokunft'* und Heinrichs Quellen handeln.

Digitized by Google

Verschiedene Quantität hat der Vocal in den stumpfen Reimen:
a : â vor *n* in 48 und vor *r* in 39 Fällen, vor anderen Consonanten:
zal : qual 5615. *Thomas : hâst* 4351. *Judas : âs* 6285. *stat : tât* 4205 *: hât* 1327. 4101. 4971. 6263. 7927. 8011. *trat : rât* 273 *: wât* 1875. *bat : rât* 309. *nâch : sprach* 2333. *gemaht : brâht* 531 *: gedâht* 1143. *gedâht : bedaht* 4483 *: naht* 7321.
e : ê nur vor *r* in *her : mêr* 5513 und *ê : e* in *hêr : der* 2943 *: sper* 2999.
i erleidet vor *ch* Kürzung, daher gehören die Reime mhd. *ich : îch* nicht hierher *).
i : î vor *n* in *drîn : in* 4305. (doch vgl. *dîn : swîn : sin : hin* 2415).
o : ô nur in *got : schrôt* 4715
und in folgenden klingenden mit dem Reimvocal a:
Adâmen : samen 267 (?) vgl. 4031. 5191. *râme : briutegame* 7385. *lichnamen : âmen* 8051. *mâle : zale* 6133.
saget : vrâget 5603.
In folgenden Reimen fällt ein tonloser Vocal ab (Apokope):
râm' : Adam 7449. *ân' : getân* 1125. 6345 : *hân* 3653. 7327.
gedrât' : rât 4265.
gemein' : schein 1553.
schier' : dir 313 *: wir* 1349 *: tier* 2213. *zier' : dir* 1283.
wîs' : paradîs XV. 9. 3511. : *rîs* 325. 2577. *prîs' : wîs* 4889.
geziuc' : biuc 3921.
schôn' : lôn 7869.
stunt' : kunt 6777. *ruom' : tuom* 4735.
Ungenauigkeiten in den Consonanten sind selten; nämlich
t : d mantel : wandel 245. *vergolten : holden* 2023. *verdulden : gulten* 2097.
z : tz in *satzten : hazten* 2155.
s : z in *geist : weizt* 7005. (Vgl. *caritas : was : baz : laz* 3661).
m : n samt : gemant 7759.
ch : h îchtet : gebichtet 6515.
st : ft ? brunst : kunft 5401 (?)
m zu *m* assimiliert in *vlamme : alsamme* 5979.
Ausfall von Consonanten hat stattgefunden in *bischof : hof* 6899. *amt : samt* 4739. *vorhte : worte* 517. — Viel häufiger ist der Abfall; so der von *ch* in *hô* (*: sô* 1821. 5951. 6959 *: dô* 2857 *: habitaculô* 3085 : *jubilo* 4549 *: deo* 4667) neben *hôch* (*: zôch* 2729. 3231. 3365. 4507. 4913. 4927. 6695. 7049); ferner derjenige von *s* in *müestes : wüeste* 2083; zahlreicher sind Reime einer offenen, mit einer durch *n* geschlossenen Silbe *amme : flammen* (?) 1245. *dannen : niemanne* 2911. *mâze : strâzen* 667. 783. *: gelâzen* 4537. *werden : erde* **) 13. 7339. *leben : gebe* 8023 *: degen : pflege* 2847. *smerze : herzen* 3809. *reine : weinen* 3989. *stirne : virnen* 5607. *lônen : schône* 7905. *rucke : drucken* 2413. *munde : stunden* 7645. *junge : zungen* 5397. *nunnen : sunne* 6881. Am häufigsten aber ist der Abfall eines *t* eingetreten, denn abgesehen von *Thomas : hâst* 4351 und *dort : enbor* 6259 fehlt dasselbe mit einer einzigen Ausnahme *(hant : stânt* 6199*)* immer in der dritten Person Plur. Præs. (im Reime 23 mal).
Rührende Reime sind außerordentlich zahlreich. Zunächst werden durch Ableitungen und Compositionen eine erhebliche Menge derselben hervorgerufen;

*) Es sind: *rîch : sich* 17. 123. 495. 2799. 3049. 5133. 5265. 5631. 7685. 7781. *: dich* 1279. 1935. 1975. 1987. 2607. 3077. 4283. 6627 *: ich* 5037. 7819 *: mich* 5461. *glîch : dich* 2093. 3811. 4675 *: mich* 3543. 4225. 4281 *: sich* 5955. 6463. 7749. 7769. *-lich* im Aderbium *: sich* 3041. 3765. 4109. 4171 *: mich* 4157. 4417. 7135 : *dich* 6633; im Adjectiv findet sich durchweg *-lich*.
**) *erden* erscheint im Reime 1235. 1555. 1777. 2797. 3127. 3137. 3749. 4409. 4477. 4749. 7225. 7839.

Digitized by Google

so durch *-lich* 16 mal, durch *-heit (keit)* 18 mal, ferner durch *-schaft, -nüsse, -unge, -sam* in 8 Fällen, weiters sind anzuführen : *bedaht : gedâht* 4483. *hant : hant* 3505. 3589. *hôchvart : vart* 5009. *daz : daz* 6803. *gât : gât* 1339. *trinitât : majestât* 6797 *: missetât* 295. *daz : daz* 6803. *ê* (lex) *: ê* (prius) 1467. *geschehen : geschehen* 1495. *eine : eine* 4687. *meine : gemeine* 2087. *bereit : bereit* 7575. *bergen* (montibus) *: verbergen* 5285. *avê : wê* 1273. *lîbe : belîbe* 6109. *rîch : rîch* 5199. *einsidel : gesidel* 6893. *niht : niht* 1829. 7133 *: wiht* 4333 *: iht* 4311. 5087. *ihte : nihte* 3873. *im : im* 3337. *sîdîn : dîn* 2559. *wirt* (hospes) *: wirt* (fit) 2955. 6879. 7461. *gezît : zît* 4185. *Enoch : noch* 5429. 5815. *herzogen : zogen* 5259. *geboten : zwelfboten* 6181. 6755. *gewunden : wunden* 3373.

In der Visio sind vocalisch ‚unrein' folgende Reime:
i : ie in *mir : schier* 209.
û : uo nû : zuo 245.

in Bezug auf die Quantität des Vocales
-an : ân 83. 313. 459. *-ar : âr* 327.
-at : ât 31.
âs : vaz 145 *: was* 545; *palas : hâst* 89.
et : êt in *gebet : gêt* 445; *bret : trêt* 37.
i : î in *ich : -lîch* 263. 335. 457. 579 *(-lich?)*

Von consonantischen Ungenauigkeiten findet sich:
s : z in *âs : vaz* 145 und *weizt : geist* 359.

Vocalabfall zeigt sich in
mir : schier' 209. *getrôst : rôst'* 559; viel häufiger ist er im Innern des Verses anzunehmen.

Von Consonanten schwinden im Innern des Wortes *h* in *worten : verworhten* 119, am Ende *n* und *t* in *haben : labe* 551. *hâst : palas* 89 *: âs* 117.

Rührende Reime sind: *liche* (corpori) *: -liche* 19. *-lîn : -lîn* 91. *schult : verschult* 235. 291. *lîbe : blîbe* 249. *dich : dich* 309.

Abgesehen von den Fällen von Ungenauigkeit, welche sich nur in ‚Gottes Zukunft', abgesehen ferner von jenen Fällen, welche allein in der Visio sich finden, ist die relative Häufigkeit der beiden Gedichten gemeinsamen mundartlichen oder ungenauen Reime, wie man sich nun leicht überzeugen kann, nicht dieselbe. Dazu kommt ein bemerkenswerter Unterschied im Wortschatze, der allerdings einige seltene Ausdrücke aufweist, die sich in beiden Gedichten oder wenigstens in der Visio und im Apollonius belegen lassen (es sind: *schach* 30. *mat* 31. *stift* 150. *diu wort verstricken* 173. *disputieren* 252. *schiel* 324. *sich bekennen* 325. *vellen* 381. *zerzerren* 511. *vlerren* 512. *jâmerklage* 534). Die der Visio eigenthümlichen selteneren oder mundartlichen Ausdrücke, welche sich sonst bei Heinrich nicht nachweisen lassen, sind aber diese: *abbrechære* 167. *bewîsen* (docere) 206. *blech* 486. *butzen* 283. *eitergift* 149. *entnucken* 7. *ersnellen* 305. *gedrenge* 394. *zît begân* 117. *grûse* 475. *gutzen* 284. *helfe und huge* 76. *hoffenunge* 86. *îtelkeit* 275. *jâmerkeit* 312. *jâmerstimme* 414. *kamerlougen* 518. *klagerede* 314. *melderîn* 279. *uf ein ort komen* 364. *pflihten ein ze* 208. *quât* 516. *diu sech* 485. *sot* 94. *der suoch* (fenus) 120. *trugenheit* 299. *twalm* 9. *ungeduldic* 213. *ungerech* 473. *ûzer* 218. *verhengen* 209. 266. *verwegenlich* 579. *vogelspîse* 103. *wâtmal* 97. *sich weich erzeigen* 353. *widerrât* 74. *wîngartberc* 87. *zersturmen* 106. *zindal* 102. *zornvar* 255.

Es bleibt uns noch übrig, die metrischen Gewohnheiten Heinrichs in ‚Gottes Zukunft' und jene des Übersetzers der Visio zu vergleichen.

Digitized by Google

Die Senkungen können in ‚Gottes Zukunft' an allen Stellen des Verses fehlen, jedoch nie alle zugleich; Verse mit einer einzigen Senkung, wie z. B. 34 *manic merwunder.* 79 *iht moge volenden.* 498 *was geworht al dar.* 1311 *dâ von ein lîp wart.* 1458 *schreip diu zehen gebot.* 2659 *vriunt unde mac mîn.* 2717 *Maria stuont hin dan* zähle ich 33. Sehr viel größer ist natürlich die Zahl jener Verse, welche zwei Senkungen haben. Auffallend groß ist die Zahl der Fälle, in denen der vor dem Substantiv stehende bestimmte Artikel einen Hochton trägt (z. B. 1274 *dáz wê.* 1373 *dér túgent*), nämlich 24. Zahlreich sind auch jene Fälle, in denen mittelst Hiatus die Senkung hergestellt werden muss; nach der Senkung, wie z. B. in *boume | unde* 65. *vierde | ist* 116. *liute | âne* 118 oder bei zwei Worten: *het sie | in* 91. *den sie | umbe* 225. *uns die | andern* 241 u. s. w. tritt dieser Hiatus in 169 Versen (darunter in 16, in welchen die letzte Senkung dadurch gewonnen wird), nach der Hebung, wie z. B. 244 *hie | und dâ.* 602 *diu | al eine.* 765 *musicâ | ist sie,* in 27 Versen auf; viel seltener ist natürlich Hiat zwischen zwei Hebungen: *sie án* 839. *Indiá ist* 1771. *sie álle* 2723. 5738. *sie üebet* 4259. *hie án* 4245. *wie únd* 6678. *dié ich* 7327. *dâ âne* 7631. — Die erste Senkung, der Auftact, ist gewöhnlich einsilbig oder ein leichter zweisilbiger. Im letzteren Falle wird er, wie in *do erkánte* 123. *die enmohten* 150 u. ä. zum einsilbigen in 34 Versen; in 89 Versen verursachen die zu verschleifenden Vorsilben *ver-, zer-, ze-, be-, en-, er-,* denen ein logisch geringwertiges Wort vorhergeht, leichten zweisilbigen Auftact. Etwas schwerer sind schon jene Fälle, in welchen ein Eigenname den zweisilbigen Auftact hervorruft: *ze Jerúsalem* (11 mal). *vor Jerúsalem* 1783. *in Jerúsalem* 3520. *gên Jerúsalem* 5340. 5746. *diù Heródes* 2056. *ze Marien* 3854. *in Egipten* 5331. *und Johánnes* 7094. *ze Bablónjen* 5119, welchen ich anreihe *de celórum* 3086. *diù barmhérzikeit* 1047. Zwei selbständige logisch unwichtige Worte, von denen eines der Artikel ist, bilden den Auftact in 25, andere in 15, wichtigere Worte, die jedoch verschliffen werden können, in 6 Versen; schwieriger sind folgende Fälle dieser Art: *daz er dá von* 914. *ist in sínes* 957. *dan er úber* 1894. *daz er úber* 1915. *daz du wære* 2298. *daz sie vón* 4398. *mit vil tûsent* 4554. *und von mánigem* 6183. *noch zer érden* 7040. *war umb hást* 7044. *do mîn hérze* 7080. *und er úf* 7313. *wær ein ánder* 7764. *daz er blîbet* 7942. Auch selbständige zweisilbige Worte bilden den Auftact, von denen ein Theil, wie *dîns, ubr, odr, nidr, iur* durch Synkope, ein anderer, wie *dann, mensch, streng, selb, müez, schôn, vrou* durch Apokope einsilbig wird (es sind 28 derartige Fälle); zu den schweren Fällen zweisilbigen Auftactes dieser Art gehören: *einen ménschen* 1194. *einer íst* 1741. *mînen géist* 2878. *hætest dú* 3304. *vunde sie* 3665. *unser hérze* 4293. 5919. *sînen lîp* 5639. — Die letzte Senkung fehlt sehr häufig nicht nur in Fremdworten, Zusammensetzungen und Ableitungen, sondern auch zwischen zwei selbständigen logisch wichtigen Worten; ich zähle 333 derartige Fälle. — Jede Senkung kann, wie der Auftact, zweisilbig sein und muß dann auf verschiedene Weise einsilbig gemacht werden. Die Vorsilbe *ge-* wird immer verschliffen, es sind also dem Dichter die syncopierten Formen *glîch, gnâde, gnuoc, glît, gwalt* u. s. w. eigenthümlich, ebenso ist *blîben* in 12 Versen zu lesen; die Vorsilben *be-* und *ver-* werden (zwar weniger häufig als *ge-*) ebenfalls verschliffen. Die Synkope ist Heinrich überhaupt ebenso bekannt, wie die Apokope. Er braucht im Verse Formen wie *menschn, andr, wachn, sînr, swestr, herrn, alln, valln, einz, himls, templ, offn, bluots, nackt, weinn, weinnden, allz, îsn, tûsnt, sterrn, wundr, gnôzn, schrîbst, trîbnt, geheizn, gwinnst, wænt, stuondn, setzt, suochst, dunkt, zeigt, hœht, heizt* (3 p. s.) *macht, blîbt, merkt, gâbt, vuogt* u. s. w. u. s. w. Nicht verschleifbar sind die Silben der Fremdwörter, die demnach eine zwei-

Digitized by Google

silbige Senkung bedingen: *Jésum von Názaret* 3595. *María diù süeze* 3673. *María dû hást* 3791. *Galyléa da síht* 4225. *sólt Aristótiles* 4724 u. a. m. (*loika* braucht H. zwei-, *deus* sogar einsilbig!) Die Apokope ist ebenso gewöhnlich, gemäß der bairisch-österreichischen Mundart des Dichters; es finden sich so verstümmelte Formen wie *spræch* 13. *flamm* 42. *swann* 671. *prîm* 280. *schier* 689. *schôn* (häufig), *irrung* 696. *end* 458. *ahs* 742. *sêl* 607. *port* 1422. *bild* 1580. *herr* 1839. 2252. *oug* 1948 u. s. f. abgesehen von den zahllosen Verbal- und Substantivformen, deren Personal-, Modal- und Casuszeichen durch die Apokope vertilgt ist; besonders hart sind derartige Apo- und Synkopen in der letzten Senkung: 84 *sinn ze stiure.* 194 *kostpær daz was.* 542 *schæn figûre.* 1048 *schier sie lief.* 1108 *sêl von dir.* 2129 *spræch dû an.* 2548 *trüeg daz joch.* 6489 *ruogær der saget.* 7033 *sêl dâ bî.* 7225 *vest der erden.* 7890 *nôt den rât.* 7982 *werd ze lône*; 147 *wârn sô rîche.* 828 *Hœrn ez hiez.* 3715 *vundn al dort.* 5487 *hœrt sîn wort.* 5632 *erhœht er sich.* 6075 *brennt diù erde.* 6540 *menschlichr figûre.* 6793 *gotelichr figûre;* Silben nur eines Wortes bilden die zweisilbige Senkung: 1695 *bálsamen.* 3188 *geschepfede.* 6275 *sæligen.* 6572 *heiligen.* 6796 *heiliger.* 6331 *herbérgetet.* 6610 *unschúldigez.* 7632 *geslœliget.* 7687 *gesœlígeten* u. ä. Inclination lässt Heinrich überall zu; sowohl die Formen des Artikels wie jene des Pronomens werden an das vorhergehende Wort, besonders häufig wenn es consonantisch schließt, angelehnt: *dazs, erz, ers, ern, warts, tets, dientens, zinhetz, sluogens, jâhens, wârens, wirn;* aber auch bei vocalischem Schlusse desselben: *rihtes* 252. *vueges* 599. *begundes* 928. *vuortes* 1395. 4577. *woltes* 2130. 3677. *liezes* 2398. *wies* 2412. *bezeigtes* 3614. *volgetes* 3616. *hœtes* 3825. *gœbes* 4488. *dôs* 4515. 7846. *siez* 380. 614. *wiez* 395. 402. 2647. 3100. *sagez* 464. *dûz* 2310. 3740. *dûs* 3830. *redez* 5110. *dâz* 7773 u. s. f. Syncopiert finden sich *drûz, drûf, dran,* contrahiert *deich, dêst, êst, dêr.* — Versetzungen des Tones sind sehr zahlreich. Bei Fremdworten und Eigennamen sind sie ganz gewöhnlich und nur bei Häufungen wie: *Jesùs lôsær* 2309. *bruodèr Jesùs* 3917. *Jesù Christò* 5557 oder in *Barthólomêus* (dreisilbig) 4867. *Lucífers* 7043. *Sámarjá* (dreisilbig) 4408. *Ptolémeús* 4719. *Galiemús* 4720 u. ä.*) auffällig. Auch in deutschen Worten findet sie sich häufig: am Versanfang 45, in der Mitte 23, am Versschlusse 33 mal; als besonders auffällig müssen gelten: *vrâzheít* 375. *kuonlích* 517. *woltést* 3171. 7010. *bruodér* 3917. *hêrlích* 4615. *lieplích* 4621; *míthellúnge* 639. *vorhtlích* 4927. *értbibúnge* 6031.

Die Zahl der Hebungen ist bei stumpfem Schlusse regelmäßig 4, bei klingendem in der Regel 3; doch reimen in letzterem Falle auch vierhebige Verse auf einander, und zwar 61-, ein vierhebiger auf einen dreihebigen Vers 45- und ein dreihebiger auf einen vierhebigen Vers 72 mal.

Wenn der Unterschied im metrischen Baue der Verse zwischen ‚Gottes Zukunft' und der Visio auch nicht sehr bedeutend ist, so ist er doch in der relativen Häufigkeit einzelner Erscheinungen merkbar; die gleiche Heimat beider Gedichte ist die Ursache für das gleichförmige Vorkommen von Syn- und Apokope.

Die Senkung kann in der Visio an allen Stellen des Verses fehlen; doch sind nie weniger als zwei Senkungen vorhanden. Die letzte Senkung fehlt häufig: in zusammengesetzten und abgeleiteten Worten 20-, zwischen zwei selbständigen hochbetonten 31-, in Fremdworten 2 mal. Der Auftact fehlt in beiläufig einem Drittel aller Verse, meist ist er einsilbig, in nur 16 Versen zweisilbig; sieben Fälle dieser Zweisilbigkeit sind sehr leicht (86. 128. 129. 143. 529. 563. 589), in den übrigen acht bilden den Auftact zwei selbständige Worte (43. 58. 102.

*) vgl. *bánier* 414. 2120. 2589. *látin* 713.

Digitized by Google

168. 365. 381. 528. 563. 575). Zweisilbige Senkungen im Innern des Verses werden durch weitgehende Apo- und Synkope einsilbig; daher begegnen Formen wie*ân, wan, swann, müez, erbarm, vuort, wær, hæt, umb, stark* (Adverb.), *lieb, dîn*; *keinr* (370. 479), *mâgn* (130), *wænstû* (324), *rüert* (361), *hætstû* (4 mal), *wærst* (379), *wizzt* (441), *wirstû* (556), *îsrîn* (498), *griulichz* (497) u. ä.; die Vorsilben *ge-* und *be-* werden sehr häufig synkopiert, besonders vor Liquiden. Inclination findet nach Consonanten und Vocalen statt: *wans* 130. *mirz* 437. *liezens* 483. *sachs* 488. *sluogens* 499. *warts* 511. *hânz* 585; *sihez* 328. *dûz* 328. *wiez* 584. — Hiatus ist gestattet und ob Herstellung einer Senkung häufig anzunehmen sowohl nach der Hebung als nach der Senkung (letzteres ist störender, findet aber doch 29 mal statt). Versetzung des Tones ist nicht beliebt; am Versbeginn findet sich *scharlâchen* 99. *wingârten* 132. *Davîdes* 537, in der Versmitte *gantwürten* 174. *schuldîc* 335. *kleglîchez* (?) 410. *barmünge* 436, am Schlusse *zinddl* 98. *undânc* 244. *rihtære*. — Was endlich die Zahl der Hebungen im Verse betrifft, so finden sich bei stumpfem Versende vier, bei klingendem drei; nur 53 f., 317 f. und 527 f. reimen je zwei vierhebige Verse klingend auf einander.

Somit ergibt sich auch aus den metrischen Beobachtungen an den zwei besprochenen Gedichten der Schluss, dass nicht beide von demselben Dichter gleichzeitig geschrieben sein können: die Freiheiten in ‚Gottes Zukunft' sind im ganzen größer als in der Visio. Ein künftiger Herausgeber von ‚Gottes Zukunft' — und die vollständige Herausgabe verdient sie nicht nur als Literaturdenkmal des 13. Jahrhundertes — wird die Visio nicht wieder zum Abdrucke bringen können. Darum erfolgt derselbe an dieser Stelle unter Vergleichung ihrer lateinischen Vorlage.

Visio Philiberti.

Der krieg wie der lip und die sele mit einander kriegen

(LII) Swer guotiu buoch tihten wil
der sol sich vlîzen daz er vil
glîchnusse sage daz
in geluste deste baz.
Nû hœret wie ein sælic man
eins nahtes slâfen began.
dô er was entnucket,
der geist wart im verzucket,
daz er kam in einen twalm.

Die hier verzeichneten Lesearten sind jene des Cod. Palat.; in M fehlt die Visio. 1 buoch. 4 Das in gluste. 6 Eines.

Die einleitenden Verse 1—5 sind Eigenthum des Übersetzers, ebenso der ihnen entsprechende Schluss 583—590. — Der lateinische Text, nach welchem die Übersetzung angefertigt ist, hat gewiss nicht mit dem von Karajan in der „Frühlingsgabe" herausgegebenen vollständig übereingestimmt. Da mir jedoch ein anderer zur Vergleichung nicht vorliegt, muß ich diesen zur Grundlage derselben nehmen. — Die lateinische Einleitung (9—16) hat der deutsche Bearbeiter umgeändert: sehr zum Nachtheile des Ganzen. Abgesehen davon, dass er den Namen des schlafenden Mannes verschwieg, hat er die Erzählung, welche nach den Worten nam visio sibimet apparuit talis in den directen Bericht des Philibert übergeht (daher video und mihi visio fit), indirect weitergeführt. Demgemäß hätte er den Schluss ebenfalls umändern müssen (talia dum videram expavi etc.), was er aber in seiner Gedankenlosigkeit nicht that; so hat die deutsche Visio den ganz unverständlichen Schluss erhalten: do slâfende ich alsô lac, ich erwachte unde erschrac u. s. w. Dieser Misgriff beweist mit, dass Heinrich von Neustadt an der Übersetzung keinen Theil hat. Die lateinischen Verse 1—8 sind nicht übersetzt worden, Vers 5 und 6 sind ein kärglicher Ersatz dafür, die genauere Übersetzung beginnt erst mit dem Vers 19.

Digitized by Google

dô hôrte er einen klagegalm,
als ez in eime troume
wære. er nam goume
wes diu stimme wære.
er hôrte vremediu mære,
* si hâte klagende nôt.
ein lîp was niuwelîchen tôt,
ze dem kam der geist wider
unt hete dise klage sider.
der geist stuont bî der lîche
unt weinte klegelîche.
daz vleisch er strâfen began,
mit disen worten huop er an:
„dû veiger lîp, dû solt mir sagen,
waz hât nider dich geslagen?
gestern hættû hôhen muot
grôzez erbe unt rîchez guot,
daz lant was dir undertân,
ritter knehte woltû hân
die dir giengen hinden nâch:
nû ist dir, armer corper, schâch
gesaget unde ouch der mat,
dîn wesen jæmerlîchen stât.
dû bist in den turnen niht
die man mit quâdersteinen siht,
dû bist niht in dem palas
dâ dîn wirtschaft inne was:
dû lîst ûf dem blôzen bret
dar ûf man dich ze grabe trêt.
wâ ist nû dîn rîchiu habe?
man vuort dich arm ze dem grabe,
dû bist aller liute grûs.
waz sol daz palas unt daz hûs
unt die rîchen kemenâten?
dû lîst hie unberâten,
dîn hûs ist nider unde kranc
unt niht wan siben vuoze lanc.
dem dû in lîbe wære
mit valsche ein rihtære
dem mahtû geschaden niht.
weiztû waz dir dâ von geschiht?
dâ wirde ich dîn geselle
in der bittern helle.
ich was ein edel crêatûre
unde nâch gotes figûre

10 hort. 12 Wer ir. 13 Waz. 14 Der. 17 Zu. 18 hede. 24 sich. 28 wolte du. 31 Gesagt und. 35 nit. 38 zu; *tet*? 40 zu. 45 vnd. 47 dem] Do. 48 valsch.

Vers 20 Quam mundus sic prosper prædiis ditavit ist nicht übersetzt. Vers 30—32 für das latein.: Cauda tua sequens te nunc amputatur. Die vorhergehenden Fragen im Lateinischen sind in Aussagen verwandelt worden. — Den Versen 40 f. entspricht nichts im Lateinischen, ebenso ist die Frage im Verse 50 Eigenthum des Übersetzers.

Digitized by Google

sælic unde tugende rich,
ze gnâden was geformet ich
unt was von allem meine
in dem toufe worden reine;
nû bin ich von sunden swarz
gestalt als ein gebrantez harz,
unsælic: daz ist von dir.
ich wolte gerne wunschen mir
daz ich noch nie wære geborn,
wan wir beide sîn verlorn.
ich wolte, do ich geborn wart,
daz mich der tôt an der vart
von dem lîbe hæte genomen:
sô wærn wir beide niht komen
zuo der helle bitterkeit,
diu uns beiden ist bereit.
ez ist wâr, ich muoz sîn jehen,
ez ist gar von dir geschehen:
dû lieze mich kein guottât
tuon, ez was dîn widerrât,
ze bœsen dingen dû dich zuge,
des wær dû mîn helfe unt mîn huge.
dar umbe müez wir beide sîn
êwic in der helle pîn.
(d) [alle] die leben ie gewunnen
die mugen noch enkunnen
die minnest pîn niht gesagen
die ich dulden unde tragen.
noch lît mir grœzer jâmer an
daz ich keinen trôst hân
daz ich iemêr werde erlôst,
da ist [weder] hoffenunge noch trôst.
wâ ist nû der wîngartberc,
wâ sint nû diu vorwerc,
wâ sint nû diu palas
die turne die dû gmachet hâst?
wâ sint diu goltringelîn,
wâ sint diu guldîn vingerlîn,
wâ ist dîn guot, dû veiger sot,
daz dir lieber was dan got?
wâ ist dîn rîchez bette
daz dû mit schônheit hette?
wâ ist dîn rîchez wâtmâl
purpur sâmît unt zindâl

55 Selig. 56 Zu. 57 Vnd. 60 gebrantz. 62 gern. 67 het. 73 keine. 75 Zu. 77 umb. 81 minneste, nit. 82 dolden. 89 palast. 90 torne, gemaht.

55 f. übersetzt ut fructum facerem tecum ordinata. 59 von sunden swarz gestalt als ein gebrantez harz übersetzt criminibus graviter damnata! — 64 ist ein Flickvers. 68 im latein. Singular: fuissem, und für uns beiden: mihi. 76 Flickvers. Der Vers 45 nicht übersetzt. 83—86 im Latein. kurz: Sed quid magis cruciar? veniam non spero. 87 lat. prædia.

Digitized by Google

scharlachen unde härmîn?
wâ sint die kopfe guldîn?
wâ ist dîn guot gerætе
in der kuchen daz wilpræte
vogelspîse guoter wîn?
dû muozt vür wâr ein spîse sîn
den maden unt den wurmen
die dir den lîp zersturmen.
solhe smâcheit swære
hœrt ûf die sundære.
armer sundære, sage
wie dir dîn hûs behage!
ez ist kurz unt niht ze wît,
diu virst dir ûf der nasen lît,
dîn ougen daz lieht sîget,
dîn zunge stille swîget,
dîn lîp enhât dehein lit,
im sî stanc unt viule mit.
daz dû dîn zît, dû vûlez âs,
mit bœser kunst begangen hâst
mit triuwen unt mit worten
mit suoche dem verworhten
mit vursatz unt mit arebeit
eine kurze stunde ez hin treit.
diu vrouwe schône klaget dich,
diu klage schiere kurzet sich.
die mâge hânt dich schiere verklaget:
sô man in dînen tôt saget,
sie kriegent sêre umb daz guot,
sie enruochent wie diu sêle tuot,
du endarft dich ouch trœsten niht
ze dînen mâgen, wans hânt pfliht
wie in dîn erbe werde
wîngarten wise unt erde.
ez weinent niht gar vil dîn kint,
sie nement dîn ros unt dîn rint
unt dînen grôzen bœsen hort
unt lânt dich in der helle dort.
ich wæn niht daz dîn liebez wîp
diu dir liep was als der lîp
gæbe umb dich schiere
guoter wisen viere

104 vor. 107 Soliche. 109 sunder. 111 zu. 112 firste. 121 arbeit. 123 clagt. *din?* 124 schier. 125 schier verclagt: sagt. 130 Zu, wan sie. 136 let. 137 wene. 138 Die der lip w. 140 vesten.

97—99 Lat. nur: vestes mutatoriæ varii coloris. Hexam. 56 (species aromatum optimi saporis) nicht übersetzt, ebenso 59 (nec cignis nec gruibus redolet coquina nec murenœ nobiles). 106 Flickvers; das lat. hæc. est lex divina ist nicht übersetzt. 111 Flickvers. 116 Lat.: quod nunc luctu vacet. 125—128 im Lat. ganz anders: non modo circum daris amicorum choris, cui per mortem cecidit flos tui decoris; rumpitur cujuslibet vinculum amoris. Den Versen 134—136 entspricht im Lat. nichts

Digitized by Google

oder ackers vunf juchart.
nû wê dir, armer corper, wart
daz sie uns dâ mite trôsten
unt von den pînen lôsten!
ô bœsez vleisch, dû maden âs,
dû vûler bûch, dû stankes vaz,
mit sunden lasterbære
bistû geladen swære
unt der tiufel eitergift
hât mit dir der sunden stift.
dû lîst hie mit smâcheit.
mich dunket wol daz dîn kleit
dâ mite dû gekleidet bist
lutzel schatzes wert ist:
ez ist von smæhen sachen
ein altez lînlachen.
dîn lôn ist noch worden niht.
wizze doch, daz noch geschiht,
daz dich niht sol vermîden
dû müezest mit mir lîden
pîne grôz, der martel dol
(daz hâstû verdienet wol),
sô lîp unt sêle ze samen kumet.
daz hât dîn sunde gevrumet.
weiztû war umbe daz geschiht?
dû wære der armen vater niht,
dû wære ein abebrechære
[und] der armen roubære
unt mit bôsheit überladen.
nû ezzent doch dich hie die maden!
ich mac niht langer mich gespar̃,
ich muoz iezuo von hinnen var̃.
ich hân diu wort verstricket dir,
dû kanst niht wol gantwurten mir".

Wie der lip fragt die sele

dô diu sêle daz gesprach,
der lîp diu ougen ûf brach,
er rihte daz houbet ûf baz.
von zehern wurden im naz
diu ougen, siufzen er began,
dise vrâge vienc er an,
ob ez sîn sele wære
diu in sô starke beswære.
„es ist niht wâr, daz sage ich dir,
daz dû gesprochen hâst zuo mir.

141 funf acker jochart. 143 mit. 152 dunkt. 153 mit. 161 pin. 162 verdient. 162 zu. 165 umb. 167 abrecher. 168 reuber. 171 lenger. 172 ietze. 174 geantworten. 177 heubt. 182 stark, sô fehlt.

140 f. duo jugera terræ sive prati. 143 f. es tuta quam mundi gloria sit fallax et versuta? 145 f. caro misserima. 151 vorausgenommen aus 90 Parvo linteamine jaces involuta, der Vers 155 ausführlicher übersetzt ist. Hexam. 92 ist nicht übersetzt. 164 Flickvers, ebenso 169. 181 f. interrogat quis locutus fuisset: „esne meus spiritus qui sic loquebaris."

Digitized by Google

ein teil mac sîn wol wesen wâr,
daz ander niht als umbe ein hâr,
dû maht mich wol an liugen.
daz wil ich wol beziugen.
ich mac sîn wol vür wâr jehen,
ez ist dicke geschehen
daz ich von guoten werken hân
dicke unde dicke verlân.
daz der lîp die sêle muge
ze sunden bringen oder tuge
dar zuo zetelicher stunt,
wie daz sî daz tuon ich kunt.

*

unt dir nâch gotelichem leben
gar edelen sin hât gegeben,
dô schuof er mit dem wesen mîn
daz ich dîn dienær solte sîn.
nû vrâge ich dich der mære:
sît dû, vrouwe, wære
mir gegeben unt bereit,
dû hette [von gote] bescheidenheit,
daz dû ûf der erden hie
bewîsest wanne oder wie
in reinikeit uns rihten
unt uns ze tugenden pflihten,
war umb hâstû verhenget mir
(daz vrâge ich dich, daz sage schier)
daz mîn vleisch ze missetât
Wie der lip leukent mit dîner kraft begangen hât?
der lîp wart ungeduldic,
diu sêle ist mê schuldic:
sît daz diu sêle vrouwe ist,
sô sol diu vrouwe zaller vrist
des dienærs in der zuhte pflegen,
daz er niht trete ûzer wegen.
daz vleisch, als ich die rede vernam,
sol von der sêle werden zam
mit slegen durste unt hungers vil,
ob si vrouwe wesen wil.

186 umb. 194 Zu. 195 dar zuo fehlt, zue. 198 edeln. 204 hede. 206 wann. 208. 211 zu. 209 verhengt. 214 Er sprach die s. 216 zu a. 221 dursten hunger.

188 Flickvers. Nach 196 ist der Zusammenhang unterbrochen. Die Übersetzung folgender Verse ist verloren:

Mundus et dæmonium legem pepigerunt
Fraudis ad consortium carnemque traxerunt,
Animam blanditiis suis subtraxerunt
Et ut bos ad victimam secum hanc duxerunt
Ac in imum baratri eam projecerunt.
Sed sic ut prædixeras deus te creavit
Et .....

201 Flickvers. 205—208 Übersetzung von ‚in mundo regere'. 210 Flickvers. 215—218 Quæ se, cum sit domina, sinit ancillari. 130 (cuius anminiculo vivens vegetatur) nicht übersetzt.

Digitized by Google

der lîp, ob man die wârheit giht,
mac ân die sêle gewirken niht.
sît daz der lîp niht mac genesen
an leben unt ân die sêle wesen,
sô sol diu sêle ze hant
den lîp twingen an ir bant.
tuot daz dan diu sêle niht,
daz vleisch ze hant gewinnet pfliht
mit der werlte süezekeit,
diu sêle ze hant wirt verleit
unt volget ie dem dienær mite,
dem lîbe, nâch des vleisches site.
diu sêle blîbet in der schult
des daz kranke vleisch verschult,
daz sim niht weren wolte:
diu sêle im weren solte.
dîn sunde diu ist swære.
gloube mir der mære,
ze sunden ist dir gwesen gâch,
dem vleisch hâstû gevolget nâch
daz snel ze sunden ist unt kranc.
sêle mîn, des habe undanc!
daz mich die maden ezzent nuo
dâ hâstû dich gevlizzen zuo.
ich wil niht reden mê mit dir,
sêle mîn, nû var von mir."
Diu sêle sprach zem lîbe
„êst guot daz ich noch blîbe
umb dise rede schiere
unt mit dir disputiere.
ir lîp, war umbe redet ir daz?
ir sult iuch wol bedenken baz.
iuwer rede ist zornvar
unt wolt die schult mir geben gar.
ô vleisch, dû bist vervluochet,
got dîn niht enruochet.
wer hât în gegeben dir
diu swæren wort diu dû zuo mir
sprichest? daz mir niht behaget.
dû hâst ein teil doch wâr gesaget,
ez ist der wârheit ouch wol glich.
schuldic bin ein teil ich:
ich solt dir wider sîn gestân,
dîns willen niht verhenget hân.

Der sele rede mit dem libe

226 an der. 235 blibt. 236 Daz der kranken fleisches versult. 237 sie im. 239 Dine. 241 gewesen. 249 zu dem. 250 Ist. 253 umb. 256 wollent. 259 ingeben. 261 behagt: gesagt. 265 solte. 266 verhengt.

227—9 Eigenthum des Übersetzers, ebenso 242—4. 254 Flickvers. 257 f. o caro miserrima, quod vivens fuisti stulta, vana fragilis. 264 Flickvers. 157 (Erimus penitus ergo condemnati) ist nicht übersetzt.

Digitized by Google

ie doch macht ez dîn krankeit,
diu zer werlte was bereit,
diu wolte daz niht lîden
noch üppikeit vermîden.
swann ich dich twingen wolte
nâch tugenden, als ich solte,
mit hunger durste unt mit slegen,
des wolte dû nie niht gepflegen,
ze hant zer werlte îtelkeit
was dîn sin hin bereit.
dû hâst als vil meisterschaft
empfangen niht mit solher kraft,
ein heimelichiu melderîn
bistû ze stunden mir gesîn.
der werlte wollust hât gezogen
mich mit dir unde betrogen
unt in der sunden butzen
hâstû mich gheizzen gutzen.
ich weiz wol daz ich schuldic bin.
dar umbe strâfet mich mîn sin
unt bin ouch irre worden,
dô ich nâch rehtem orden
vrouwe was, [dœch] dû zuge mich
mit süezer trugenheit an dich.
ûf mir ist diu grœste schult,
die wir beide hân verschult.
daz dich dô des tiufels list
an sich zôch ze aller vrist
daz soltestû versmâhet hân
unt gerne guotiu dinc getân:
sô wær wir in den sælden bliben
unt mit den heiligen an geschriben.
dô dir der werlte trugenheit
zuo lahte unt was bereit
unt globte dir si wolte geben
rîchez guot unt langez leben,
dô wolte dû niht sorgen
dû stirbest lîhte morgen.

268 zu der. 275 zu, zu der. 278 solicher. 279 heimlich. 280. 294 zu. 281 werlt, h. dich g. 282 und. 284 geheizzen. 286 umb stratt. 289 fro, dû fehlt, zoch. 293 Doch du da, bist. 296 gern gut. 297 der. 299 wir, werlt. 301 w. dir g.

286 Flickvers. Den Versen 291 f. entspricht im Latein. nichts. 293—8 ist sehr frei übersetzt

Si mundi delicias, dolos machinantis :
despexisses fatua, sic et incantantis
Dæmonis blanditias et altitonantis
Adhæsisses monitis, essemus cum sanctis.

Die Verse 178—81 sind (nach Vers 306) nicht übersetzt; offenbar, weil sie den Gedanken ganz allgemein vorführen:

Hominum fallentium mundus habet morem,
Quo magis amplectitur, quibus dat honorem
Illos fallit citius per necis rigorem
et dat post delicias vermes et fœtorem.

Digitized by Google

der tôt hât dich ersnellet
unt in daz grap gevellet.
die dîn vriunde gewesen sint
mâge wîp unde kint
die vliehent unt versmâhent dich
unt wollent niergen sehen dich.“
Dô der lîp daz vernam,
in grôze jâmerkeit er kam,
sêre weinen er began,
ez möhte got erbarmet hân.
der sêle antworter dô
mit diser klagerede alsô:

Von dem libe als er wider die sele redete

„vor dem tage dô ich lebte
unde in hôher wirde swebte
unt dô hêrlich mîn gebiet
was vor maniger hande diet
unt nâch mîm willen worhte
(unt dar an nieman vorhte)
allez daz mir geviel,
wænstû daz ich, armer schiel,
mich bekennen wolte
daz ich sterben solte?
nein, ich was betrogen gar.
ich sihez nû wol offenbâr
daz silber noch kein rîchtuom
noch golt noch werltlich ruom
kraft gesleht noch gewalt
hêrschaft êre manicvalt
noch mit künigen haben pfliht
mac dem tôde entrinnen niht.
wir sîn schuldic daz jehen ich,
ie doch ist diu schult niht glich:
diu meiste schult dir werden sol.
daz mac ich beziugen wol:
die meister * schrîbent daz,
diu schrift beziuget ez noch baz,
ez sihet ein iegelicher eben,
swem mê gnâden ist gegeben
von dem sol man vordern mê:
unreht niht ze rehte gê.
verstên leben unt gedanc
unt rehter sinne anevanc
betrahten unde wîsheit
diu hât got an dich geleit.

307 frunt. 309 sich. 314 erbarmt. 315 antworte. 319 min herlich. 320 was fehlt. 321 minem. 324 Wenest, daz mir. 326 Un daz. 328 sehenz. 336 schulde. 340 bezugt. 341 sieht, ieglicher. 342 wem. 344 zu. 348 und.

307 f. Latein. ganz kurz: qui tibi amici fuore. 314 Zusatz des Übersetzers. 321 f. im Deutschen ganz allgemein, während es im Latein. heisst: qui potui aurum, gemmas, prædia. nummos congregare, castella construere, gentem judicare. 332 f. Zusatz des Übersetzers. 339—41 Latein.: A sensato quolibet hoc non ignoratur, Jura clamant, ratio pariter testatur. 344 Zusatz des Übersetzers. 204 (diligere quidquid erat rectum) nicht übersetzt.

Digitized by Google

sît daz maniger hande tugent
dir in alter unde in jugent
gegeben unt verlihen sint,
war umb wær dû sô gar ein kint,
daz dû dich weich erzeigte
unt dich in minne neigte?
dar umbe muoz ez wâr sîn
daz diu schult ist vil mê dîn.“
der lîp sprach mit smerzen
ûz bitterlichem herzen
„sage an, liebiu, ob dûz weizt,
sô von dem lîbe ist der geist,
er ist ein âs? er rüert sich niht
noch hœret niht noch ensiht
unde mac gereden kein wort?
nû ist komen ûf ein ort
daz der lîp niht mê mac geleben,
der geist enwolle leben geben!
hæt diu sêle nâch gebot
von ganzem herzen liebe ze got,
sô möhte daz vleisch der sêle niht
gesigen an mit keinre geschiht.
dô dû lebendic wære,
hættû dir unmære
gelâzen sîn bôsheit,
wær dir diu sunde gewesen leit,
hættû ân allen smerzen
got liep gehabt von herzen
unt hæt dich lâzen erbarmen
über die [vil] gotes armen
unt wærst ân al gevære
gewesen guot rihtære
unt daz reht niht gevellet,
hættû dich niht gesellet
ze bœsen liuten dicke,
sô hæt niht mit dem stricke
diu werlt gar gezogen dich
noch in diu bant geleget mich.
sît daz ich lebendic zuo dir
gesetzet wart unt dû zuo mir,
mir ist bliben, daz dû sihst,
(warte ob dû der wârheit gihst!)
gestanc viule unde maden,
dâ ist mîn vleisch mit überladen.

350 und. 353 erzeugte. 354 m. vor neigte. 355 umb. 359 du ez. 362 hort. 363 Und. 366 wolle dan. 370 keiner. 372 hetest du. 373 sin ane b. 374 were. 375 So hetest du. 377. 382 hetest. 379 alles. 381 rehte. 383 zu. 384 hete. 386 lant. 388 Lebendig gesetzt, wart fehlt. 390 wart. 391 ful und.

364 An Stelle dieses Rufsatzes steht im Latein. eine Frage: non est ergo clarum, spiritus vivificat, caro prodest parum? 373 f. Zusatz des Übersetzers, ebenso 377 f. 390 Flickvers, ebenso 392.

Digitized by Google

mîn hûs daz ist gar enge,
mit wurmen gedrenge,
von den ich lîden stankes vil
bitterkeit ân allez zil.
ez ist mir kunt, ich weiz ez wol,
daz ich mit dir erstên sol
an dem jungesten tage
(ez ist wâr unt niht ein sage)
unt mit dir lîden jâmers nôt,
daz mir lieber wære der tôt
ûf erden lîden tûsent stunt.
daz mir nie wære worden kunt
der lîp unt daz kranke leben
daz dem tiufel ist gegeben!
ô wê der jæmerlichen nôt,
ôwê dû êweclicher tôt
der niemêr mê hât ende,
ôwê klegelichez ellende
dâ ich iemêr wesen muoz,
dâ klagens mir wirt niemêr buoz!“

Der sele rede

Diu sêle sprach mit grimme
mit einer jâmerstimme
„nû wê mir daz ich ie wart
gotes geschepfede nâch der art
daz ich mensche bin gewesen!
sît daz diu sêle niht sol gnesen
[und] zuo des tiufels banden brâht,
war umbe hât mîn got gedâht,
sît daz er wiste den vluoch mîn
daz ich verlorn solte sîn?
wie sælic geborn sint
aller leie vihe kint:
sô in der lîp erstirbet,
diu sêle [da] mite verdirbet.
wære des sundærs tôt alsô,
wolte got, des wære ich vrô.“

Des libes rede

Der lîp ze der sêle sprach,
dô er si jâmers vol sach
„sage an, armiu sêle mîn,
bistû gewesen in der pîn,
mahtû mir ihtes verjehen?
oder [waz] hâstû gesehen

394 m. wortnen han ich g. 399 iungsten. 418 genesen. 423 selig die g. 426 diu sele] der lip. Nach 428: So sturbe ich als ein vihe Niht in der helle loch. Vielleicht echt und zu lesen: *só sturbe ich als ein vihe dô | unt wær niht in der helle lô?* 429 zu. 433 ihts.

395 f. im Latein. nur: quibus sum assiduc. 400 Flickvers. 404—412 im Latein. mors plusque dura, mors interminabilis, fine caritura! 418 ensol genesen? 418 f. sind Zusatz des Übersetzers. 235 (nec post mortem subeunt locum tormentorum) nach Vers 426 nicht übersetzt. 428 Flickvers. 431—3 Im Latein. Aufforderungssatz: Si tu apud inferos, anima, fuisti, Dic mihi, te deprecor, quod ibi vidisti.

Digitized by Google

ob an Kristes süezekeit
uns kein barmunge sî bereit?
dû solt mirz gar bediuten
ob got den edelen liuten
umbe ir burge unt umbe ir guot
keiner leie gnâde tuot."

Der sele rede

„hêr lîp, wizzt an dirre vrist
swer in die helle komen ist
der habe muot noch den trôst
daz er iemêr werde erlôst,
noch almuosen noch gebet
daz nâch dem tôde gêt
hilfet niht umbe ein hâr.
dû solt daz wizzen vür wâr:
bæten alliu gotes kint
diu in allen klôstern sint
unt vasten alle die dâ leben
unt moht man allez daz gegeben
daz al diu werlt gemeine hât,
des sundærs wurde niemêr rât
der in daz helleviure ist komen;
dem sol kein guot mê dâ vromen,
er muoz brennen êweclich.
nû wê, dir, wê, ach mich!
dû vrâgest ob ein edel man
dort iht bezzer muge hân.
nein, verstânt daz gar eben.
ez ist daz urteil gegeben:
swer hie hôhe stîget
tiefe er dort [hin] sîget.
sô ie hœher ist der schal
sô ie tiefer wirt der val,
sô im ie baz mac gesîn
sô ie tiefer wirt sîn pîn,
sô ie rîcher er hie ist
der wirt dort smæher dan ein mist."
Dô diu sêle daz gesprach,
zwên swarze tiufel si dô sach.
ir gestalt was ungerech,
sie wâren swarzer dan ein bech.

438 edeln. 439 umb. 441 wiszent. 447 umb. 449 beden. 451 festen. 452 maht. 453 alle, gemein. 454 worde. 464 dieff. 472 swartz.

Vers 242 (Illis qui, dum vixerant, sedebant in thronis) nicht übersetzt (nach 438!) ebensowenig 245 (o corpus, hæc quam carent ratione) nach Vers 440. 448 Flickvers. 449 f. Lat. si tota devotio sanctorum oraret. 451 alle die dâ leben = tota religio. 456 f. Zusatz des Übersetzers. 458 Flickvers. Nach 457 folgende Verse nicht übersetzt:

Quia dec gratia quisquis illic caret.
Non daret diabolus ferus et effrenis
Unam entem animam in suis catenis

463 f im Latein. nur: Quanto quis in sæculis magis exaltatur, tanto cadit gravior si transgrediatur. 474 Flickvers 268 (ferreas furcinulas manibus gerentes) ist erst nach Beschreibung der Teufel, übersetzt.

Digitized by Google

ir grûse was sô manicvalt
unt sô griulich gestalt,
daz alle schrîbære
unt dar zuo mâlære
kunden mit keinre geschiht
geschrîben noch gemâlen niht.
von in gienc ein dicker nebel,
beidiu viure unde swebel
liezens ze dem munde ûz.
sie hâten ougen als ein strûz,
ir zene wâren als diu sech,
ir ougbrâwen als diu blech,
zer nasen ûz her hangen
sachs nâtern unde slangen,
ir ôren wîte als ein sac;
in den ôren eiter lac
wol als ein bœsiu kugel grôz,
daz zallen zîten dar ûz vlôz.
ir rûhiu stirn dâ vorne
het zwei spitziu horne,
ir ougen branten als ein gluot
als swebel unde bech tuot.
sô griulichz wart gesehen nie.
îsrîn hâken hâten sie,
die sluogens in die sêle tief.
„ach, ôwê“ diu sêle rief.
sie zugens zuo dem viure,
dô wart ir gnâde tiure.
ander tiufel kâmen hie,
die wâren minre dan die,
die machten vröude unde schal
vor der helle über al.
„bis willekomen, geselle,
zuo uns in die helle!“
si wart ze den stunden
mit ketenen wol gebunden,
mit hâken warts zerzerret,
ir hût ir bûch gevlerret,
blî in viure zervlozzen
wart in si gegozzen.
sie schuben vol an der stunt
mit des tiufels qwâde ir munt,
sie netzten ir diu ougen
in viur mit kamerlougen.

482 und. 483 Lieszen zu. 486 die platenblech. 487 zu der. 488 sach sie. 492 zu a. 496 und. 497 grulich. 498 yserin. 499 slugen sie. 501 z. sie zu. 511 w. sie. 516 iren. 517 ir in die. 518 mit fure in k.

481 ist Zusatz des Übersetzers, 486 ebenso. 491, 497 und 500 Zusätze des Übersetzers. Zu Vers 484 und 495 f. vgl. das Latein. oculi ut pelves ardentes. 507 f. Zusatz des Übersetzers. Die Verse 281 f. sind nicht übersetzt (Ac loco tripudii dentibus strinxerunt At illi cum talibus ludis applauserunt). 509—14 im Latein. activ wie 515.

Digitized by Google

sie wâren an der martel snel
sie zarten ir abe daz vel
(c) die sîten unt den rucke,
daz ir nirgen stucke
bî ein ander bliben was.
zer sêle sprach Satanas
„solh êre wirt an geleit
der uns ze dienste was bereit,
minre hât er ze trôste
dan diu kröte in dem rôste.
du endarft niht sprechen dir sî wê,
dîner martel wirt noch mê,
grœzer pîn wirt dir noch kunt
mê dan hundert tûsent stunt."

Der sele gebet und clage

Dô diu sêle daz vernam,
in eine jâmerklage si kam.
si bat gar klegelîche
got von himelrîche
„Dâvîdes kint, erbarme dich
von dînen gnâden über mich."
daz widerretten sie ze hant
die tiufel, als sie sint genant:
„swîc. ez kan dir niht gevromen,
dû bist ein teil ze spâte komen.
dû ruofest an dîns gotes namen,
dâ wirt dir niht mê von dan schamen.
wolte dû niht, armez âs,
dô der gnâden zît was,
dû endarft niht sprechen mê
‚herre, erbarm dich, mir ist wê'.
(d) dû gewinnest vürbaz niht,
ruowe gesihstû niemêr iht.
dû solt jâmer mit uns haben,
viure gestanc ist dîn labe.
daz sî gar der vursatz dîn:
dû solt êwic mit uns sîn.
dâ wirt dîn martel manicvalt,
dâ wirstû jæmerlich gestalt.
dû muost unser gnâden leben,
in viure in beche in swebel kleben:
alsô werdent sie getrôst
die sundær in der helle rôst."

521 der. 524 zu der. 525 soliche. 534 ein. 539. 542 zu. 543 dines. 548 erbarme. 550 gesihst. 551 *iemêr?* 552 fuwer g., sin laben. 556 wirdest du. 558 bech.

519 im Latein. viel ausführlicher:
Quidam suis dentibus frontem corroserunt,
Quidam suis cornibus eam compunxerunt.
524 Latein. dæmones dicunt. 527 f. Zusatz des Übersetzers. 297 ist (nach 534) nicht übersetzt (er lautet: et vore qua potuit parum murmuravit. 543 f. enthalten einen Zusatz des Übersetzers. 545—48 Lat.: parum prodest ammodo ‚miserere mei'. 551—54 Zusatz des Übersetzers. 558 Flickvers.

Digitized by Google

Dez meisters rede

Dô slâfende ich alsô lac,
ich erwachte unde erschrac.
ich gedâhte in mînem muote
‚got herre mîn der guote,
wie ist mir sundær geschehen
daz ich diz wunder hân gesehen?'
die hende rekte ich ûf ze gote,
ich sprach „herre, in dîm gebote
wil ich iemêr mê bestân
die wîle unt ich daz leben hân."
ich bat in durch die gnâde sîn
daz er sô jæmerliche pîn
beschehen lieze niht an mir.
mit ganzem herzen unt mit gir
widersagte ich der werlte gar,
goldes silbers wart ich bar;
swaz ich des varnden guotes vant
(LVII) daz gap ich allez mit der hant
durch got gar verwegenlich.
in sîne gnâde bevalh ich mich,
ich gevolgte ir niemêr mê
der werlte, als ich tet ê.

Diz glîchnus hân ich iu gesaget,
ich weiz niht wol wiez iu behaget,
ich hânz dar umbe vür brâht:
vil lîhte gît ez andâht.
swer ez in gnâden lesen hœrt,
sîn gemüete wird zerstœrt
unt gewinnet dâ von riuwe
unt lîhte tugent niuwe.

563 gedaht. 567 got : gebot. 568 dinem. 580 sin. 582 werlt. 583 glichnisse, gesagt : behagt. 585 han ez dar umb. Nach 590 folgen in der Hs. die Uebergangsverse zum 15 Zeichen am jüngsten Tage: Nu sollen wir dieser rede getagen Und von der urstende sagen.

563—66 Zusatz des Übersetzers. 568—73 im Latein. nur indirect: orans ut me protegat a pœna tam gravi. 581 f. Zusatz des Bearbeiters. Nach 580 (me Christi manibus totum commendavi) schließt die lateinische Visio.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

46585.39
Zur Überlieferung und Textgestaltu
Widener Library 003225120
3 2044 087 139 093

Digitized by Google